

DOROTEI GETOV, A Catalogue of the Greek Manuscripts in the National Library “Sts. Cyril and Methodius”, Sofia. Transmission des Textes: Catalogues. Turnhout: Brepols 2019. XX, 335 S., 175 Taf. – ISBN 978-2-503-58612-0 (€ 95.00)

• EIRINI AFENTOULIDOU, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien (Eirini.Afentoulidou@oeaw.ac.at)

Es ist nicht allzu lange her, dass in byzantinistischen Publikationen Handschriften als „Codex Serdicensis“ ohne weitere Angabe der Handschriftensammlung zitiert wurden. Nichtbulgarische Forschende dachten oft nicht daran, dass die Codices Serdicensis in mehreren größeren Sammlungen aufbewahrt werden, und dass, anders als bei Angaben wie „Parisinus“ oder „Vindobonensis“, im Fall eines „Serdicensis“ nicht ohne weiteres angenommen werden darf, dass es sich um die Nationalbibliothek handelt. Die Bibliothekslandschaft Sofias war lange Zeit außerhalb Bulgariens die große Unbekannte. Dabei dürfte auch der Inhalt der Codices eine Rolle gespielt haben: In den Sammlungen der bulgarischen Hauptstadt sind überwiegend liturgische Handschriften aus der postbyzantinischen Zeit zu finden. Diese wurden lange Zeit in der Handschriftenforschung stiefmütterlich behandelt. Es ist zu einem großen Teil der Verdienst GETOVs, die Handschriftensammlungen Sofias durch hochqualitative Kataloge der internationalen Fachwelt der Gräzistik bekannt zu machen. Der vorhandene Katalog der griechischen Handschriften der bulgarischen „Nationalbibliothek ‚Die Heiligen Kyrill und Methodius‘“ (Национална библиотека „Св. Св. Кирил и Методий“, abgekürzt NBKM oder NLKM) ist der neueste in einer Reihe englischsprachiger Handschriftenkataloge in renommierten Verlagen. Davor hat GETOV Kataloge der griechischen liturgischen Handschriften des Zentrums für slawisch-byzantinische Studien Ivan Dujčev,¹ sowie der griechischen Handschriften im *Cărkovnoistoričeski i Arhiven Institut*² und in der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften³ veröffentlicht. Das vorhandene

1. DOROTEI GETOV, A Catalogue of Greek Liturgical Manuscripts in the «Ivan Dujčev Centre for Slavo-byzantine Studies» (Orientalia Christiana Analecta 279). Rom 2007.

2. DOROTEI GETOV, A Catalogue of the Greek Manuscripts at the Ecclesiastical Historical and Archival Institute of the Patriarchate of Bulgaria. I, Bačkovno Monastery. Turnhout 2014 und IDEM, A Catalogue of the Greek Manuscripts at the Ecclesiastical Historical and Archival Institute of the Patriarchate of Bulgaria. Vol. II. Turnhout 2017.

3. DOROTEI GETOV, A Catalogue of Greek Manuscripts in the Scientific Archives of the Bulgarian Academy of Sciences. Sofia 2010.

Werk ersetzt den 1973 in bulgarischer Sprache erschienenen Katalog durch MANJO STOJANOV.⁴

In der Einleitung (Introduction, S. VII–X) wird unter anderem die Geschichte der Sammlung vorgestellt. Auf die Bibliographie (S. XI–XV) und die Abkürzungsverzeichnisse (S. XVII–XX) folgen die Handschriftenbeschreibungen (S. 1–272). Analysiert werden 105 griechische Handschriften. Dazu gehören auch solche, die die Mehrsprachigkeit und Mehrschriftlichkeit des Balkanraums in der osmanischen Zeit widerspiegelnd, weitere Sprachen und Schriften enthalten. Der Codex gr. 46, z.B., wurde teilweise in Karamanli (türkisch in griechischer Schrift) in Balıköy (heutige Μηλιά in Evros, Griechenland) von Στάικος Τουλτούκογλου bzw. Stajko Toltukov geschrieben. Anders als das Karamanli in Istanbul und Anatolien wurde die Geschichte des Karamanli auf dem Balkan bisher kaum erforscht. Codices wie dieser sind daher besonders wertvoll. Codex gr. 51 wiederum enthält liturgische Hymnen in kirchenslawischer, griechischer und rumänischer Sprache in slawischer Schrift. Die Codices sind überwiegend liturgischen Inhalts. Am stärksten repräsentiert sind Musikhandschriften (34 Codices), gefolgt von Lektionarien (15 Codices) und Euchologia bzw. Handschriften mit den eucharistischen Gottesdiensten (10 Codices).

Die Beschreibung folgt dem Schema, das HERBERT HUNGER und seine Mitarbeiter in den Handschriftenkatalogen der Österreichischen Nationalbibliothek etablierten. Der Inhalt der Handschriften wird ausführlich angegeben und nach Möglichkeit identifiziert. Für Letzteres ist besonders erfreulich, dass GETOV auch mit schwer zugänglichen Editionen liturgischer Texte aus dem 18. und 19. Jahrhundert vertraut ist. In einigen Fällen identifiziert er alte Drucke als die Vorlage, aus dem die Handschrift kopiert wurde. Dieses Phänomen stellt einen interessanten Aspekt des Verhältnisses zwischen liturgischen Handschriften und gedruckten Büchern dar. Nichtsdestotrotz enthält die NBKM eine Fülle an unbekanntem oder unedierte Texten, wie die lange Liste „Initia of Unedited and Unrecognised Texts“ (S. 273–294) zeigt. Es folgt der Generalindex (S. 295–335) und 175 Tafeln in schwarz-weiß.

Was die schwierige Frage der englischen Übersetzung liturgischer Fachtermini betrifft, entscheidet sich GETOV für Begriffe, die in der Handschriftenforschung und auch in der Liturgiewissenschaft geläufig oder zumindest verständlich sind, und verzichtet auf das Vokabular der zeitgenössi-

4. MANJO STOJANOV, *Opis na grăckite i drugi čuždoezični răkopisi v Narodna Biblioteka „Kiril i Metodij“*. Sofia 1973.

schen englischsprachigen Orthodoxie: Er schreibt z.B. „Cheese fast“ statt „Cheesefare“. Das hat manchmal eine gewisse Inkonsequenz zur Folge (z.B. Απόστολος wird mit „Acts and Epistles Lectionary“ übersetzt, aber „Apostoloevangelion“ wird transkribiert); die Begriffe sind aber geläufig in der Sekundärliteratur, und es ist immer klar, was jeweils gemeint wird.

Eine besondere Erwähnung gebührt den Marginalnotizen, die meistens in bulgarischer oder griechischer Sprache eingetragen sind. Oft sind sie die einzigen Hinweise zur Provenienz der Handschriften der NBKM, da die Bibliotheksarchive zerstört wurden. GETOV konnte viele Kopisten oder Besitzer der Handschriften als bekannte bulgarische und/oder griechische Gelehrte identifizieren. Somit ist der neue Handschriftenkatalog ein nützliches Werk nicht nur für die byzantinische und neugriechische Philologie und Handschriftenkunde, sondern auch für die (Mikro-)Geschichte des Balkans.

Keywords

Bulgaria; Byzantine and post-Byzantine manuscripts; Bulgarian and Slavonic manuscripts